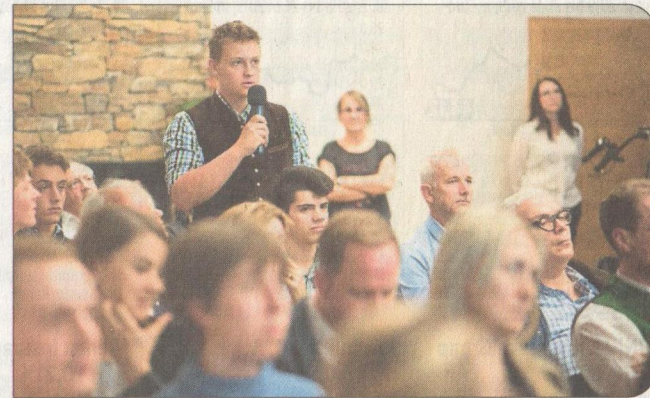


MEDIEN.MITTELPUNKT AUSSEERLAND 2019



Ausseer Klänge bei der Eröffnung des 6. Medien.Mittelpunkt. Altbundeskanzler Wolfgang Schüssel – er hielt die Eröffnungsrede – mit den Veranstaltern: Ausseerland-Tourismus-Chef Ernst Kammerer, Initiatorin Heidi Glück und Hans-Peter Siebenhaar, Präsident des Verbands der Auslandspresse. Zu Gast bei dem Journalisten-, Politiker- und Wirtschaftsgipfel waren auch viele Jugendliche, die um Fragen nie verlegen waren. [Julia Pabst (3)]

„Das Menschliche darf nicht verloren gehen“

Wirtschaft. Bei der ersten Diskussion des Medienmittelpunkts im Ausseerland ging es um die Digitalisierung und ihre Chancen für Unternehmen. Aber auch der Wert des persönlichen Kontakts wurde betont.

VON JULIA PABST

In der Kohlröserlhütte trafen sich bei der Eröffnung des 6. Medienmittelpunkts Ausseerland mehr als 100 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Medien am Ufer des Ödensees. Heuer drehten sich die Debatten um „Das globalisierte Dorf. Provinz war gestern, Welt ist heute: Wie die Digitalisierung und Globalisierung das Leben und Arbeiten auf dem Land revolutionieren“. Im Seminarraum mit Seeblick blieb kein Stuhl leer: Unter den Gästen waren auch Schüler aus der Region - die auch intensiv mitdiskutierten.

Die Veranstaltung eröffnete Altbundeskanzler Wolfgang Schüssel mit einem Vortrag über die aktuelle geopolitische Situation und die Auswirkungen für Europa. Zukunftsforscherin Karin Frick vom Gottlieb-Duttweiler-Institut in Zürich knüpfte mit einem Vortrag über die Chancen moderner Technologien in unserem Alltag an. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion stand die Digitalisierung von Unternehmen im Zentrum.

Silvia Angelo (Finanzvorständin der ÖBB-Infrastruktur AG), Andreas Klausner (CEO Palfinger), Margit Leidinger (Firmengründerin der Firma Finalit), Helmut Pilz (Vorsitzender Geschäftsführer der AKE - Ausseer Kälte- und Edelstahltechnik GmbH) und Karlheinz Wex (CEO Plansee Holding AG) traten unter der Leitung von Hans-Peter Siebenhaar (Handelsblatt) und Mi-



Digitalisierung in den Unternehmen diskutierten Helmut Pilz, Silvia Angelo, Margit Leidinger, Karlheinz Wex und Andreas Klausner unter der Moderation von Hans-Peter Siebenhaar (l.) und Michael Kötttritsch (r.)

[Julia Pabst]

chael Kötttritsch („Die Presse“) aufs Podium. Die Unternehmer zeigten auf, welche Auswirkungen die vernetzte Welt konkret auf ihre Unternehmen hat.

Digitalisierte Prozesse

Moderne Technologien helfen dabei, körperlich anstrengende und sich wiederholende Tätigkeiten zu rationalisieren. Bei der ÖBB Infrastruktur AG wie bei Palfinger kommen bereits Drohnen zum Einsatz, um Arbeiten im Freien auch an ab-

gelegenen Orten durchzuführen. Leistungsfähige Verarbeitungsprogramme analysieren die gewonnenen Daten innerhalb von kurzer Zeit und eröffnen neue Geschäftsfelder. „Mit den digitalen Möglichkeiten können wir unseren Kunden völlig neue Lösungen für ihr Problem anbieten“, erklärt Andreas Klausner.

Aber auch etablierte Abläufe werden digitalisiert. Silvia Angelo sieht die Digitalisierung als Anlass, ineffiziente Prozesse neu zu durch-

denken: „Wird ein schlechter Prozess digitalisiert, bleibt er ein schlechter digitaler Prozess.“

Neue Arbeitsfelder

Letztendlich sei es das Ziel, Prozesse effizienter und somit weniger personalintensiv zu gestalten, sagt Angelo. „Das verunsichert aber nicht nur ältere Mitarbeiter. Die Angst, wegrationalisiert zu werden, besteht massiv.“ Dabei würden aber nicht nur veraltete Arbeitsplätze verloren gehen, son-

dern auch neue gewonnen. Den Mitarbeitern müsse die Angst vor neuen Technologien genommen werden, waren sich die Podiumsteilnehmer einig. Das kann gelingen, indem man dem Personal die digitalen Vorteile gezielt näherbringt, sagte Karlheinz Wex: „Digitalisierung muss es den Mitarbeitern einfacher machen. Wenn das gelingt, integrieren sie dies auch in ihrer täglichen Arbeit.“

Menschlichkeit bleibt

Die digitale Kommunikation vernetzt auch weit entfernte Gebiete. Über Google-Brillen beraten Techniker der AKE-Ausseer Kälte- und Edelstahltechnik GmbH Kunden aus Indien und China. Sie sehen über die Brillen dasselbe wie ihre Tausende Kilometer entfernten Kollegen. Auch für Margit Leidinger bringt die Digitalisierung die Möglichkeit, mit Kunden auf der ganzen Welt zu kommunizieren. Sie erkennt eine „Entortung“ von Unternehmen: Der Standort verliere an Bedeutung, umso wichtiger sei dafür aber die technische Infrastruktur vor Ort.

Digitale Kommunikation wird relevanter. Dennoch betonen die Diskutanten, dass der persönliche Kontakt inner- und außerhalb der Unternehmen essenziell sei. „Die Menschlichkeit darf nicht hinten bleiben. Das ist unsere Stärke: Auf die Leute zugehen und kommunizieren“, meint Helmut Pilz. Letztendlich ersetze das Virtuelle das Reale nicht, sondern ergänze es.